

2. Sonntag nach Ostern - Misericordias Domini: 26. April 2020

Liebe Gemeinde,

auch jetzt noch, am 2. Sonntag nach Ostern, gilt: „Der HERR ist auferstanden!“

Und wir laden Sie ein den abgedruckten Gottesdienst zu Hause allein oder mit Ihrer Familie zu feiern.

Michael Püngel

Vorspiel: Vorspiel: M.-A. Charpentier, Prelude [BK, S. 290]

L: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung

L: Misericordias Domini, übersetzt bedeutet: Die Barmherzigkeit des Herrn.

Ich grüße Sie/Euch mit dem Wochenspruch aus *Johannes 10, 11a.27–28a*:

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Lied: EG 115, 1–6: Jesus lebt, mit ihm auch ich

Psalm 23 (EG 711)

Der Herr ist mein Hirte,

mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue

und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,

fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Eingangsgebet:

Herr unser Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus zu neuem Leben erweckt.

Du hast ihn zum Hirten aller verirrtten, verlassenen und aufgegebenen Menschenkinder eingesetzt.

Wir danken dir dafür.

Hilf uns, auf ihn zu schauen und auf ihn zu hören, an guten und an schweren Tagen.

Amen.

Stilles Gebet

L: Wir beten weiter in der Stille, miteinander und füreinander.

(Gebetsstille)

L: Herr, du hörst unser Gebet, darum kommen wir zu dir.

Lied: EG 274, 1-5: Der Herr ist mein getreuer Hirt

Predigttext: 1. Petrus 2, 21b–25 (Hoffnung für alle)

21 Denn dazu hat euch Gott berufen. Auch Christus hat ja für euch gelitten, und er hat euch ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. 22 Er hat sein Leben lang keine Sünde getan; nie kam ein betrügerisches Wort über seine Lippen. 23 Beschimpfungen ertrug er, ohne mit Vergeltung zu drohen, gegen Misshandlungen wehrte er sich nicht; lieber vertraute er sein Leben Gott an, der ein gerechter Richter ist. 24 Christus hat unsere Sünden auf sich genommen und sie am eigenen Leib zum Kreuz hinaufgetragen. Das bedeutet, dass wir für die Sünde tot sind und jetzt leben können, wie es Gott gefällt. Durch seine Wunden hat Christus euch geheilt. 25 Früher seid ihr herumgeirrt wie Schafe, die sich verlaufen hatten. Aber jetzt seid ihr zu eurem Hirten zurückgekehrt, zu Christus, der euch auf den rechten Weg führt und schützt.

Predigt:***I. Spuren im Schnee***

Liebe Gemeinde,

es ist erst schon ein paar Wochen her, dass manchen Gegenden der Erde von einer tiefen Schneedecke bedeckt war. Ein herrlicher Anblick. Wenn die Sonne drauf scheint, lädt so eine Landschaft zu einer Schneewanderung ein. Durch die Corona-Pandemie durften wir seit Wochen nicht mehr in Schneegebiete fahren. Gerne erinnern wir uns an Erlebnisse im Schnee. Und vielleicht haben wir folgendes selbst so oder so ähnlich erlebt:

Ein Vater und sein Sohn ziehen sich warm an. Handschuhe, Mütze, gute Schuhe. Und stapfen los. Es gibt keinen Weg. Sie können frei übers Feld gehen. Sie gehen nebeneinander her. Bei jedem Schritt sinkt der Fuß bis zum Knie ein. Nach kurzer Zeit schon ist der Junge völlig außer Atem. Er bleibt stehen. Der Vater merkt es. Er nimmt ihn an der Hand. Trotzdem ist es zu schwer für den Sohn. »Du«, sagt er, »wir müssen nicht beide einen Weg bahnen. Geh du hinter mir und tritt in meine Fußstapfen. Du wirst sehen, das ist leichter für dich. Da findest du besser halt für deine Füße.«

Und tatsächlich, es geht. Der Junge fühlt sich fast wie ein Großer, wenn er in weiten Schritten in die Fußstapfen seines Vaters tritt. Er kommt gut voran. Er hat festen Boden unter den Füßen. Anstrengend ist es trotzdem noch. »Mach mal kleinere Schritte«, ruft er seinem Vater zu. »Sonst schaff ich das nicht.« Und so gehen die zwei hintereinander durch ein Gelände ohne Weg. Eine Stunde lang.

Zuhause dann ist es angenehm warm. Nicht lange, und der Junge schläft selig ein. Im Traum sieht er die lange Spur im Schnee, die sie hinterlassen haben. Es ist nur eine einzige Spur, obwohl sie zu zweit waren.

Fußstapfen. In die Fußstapfen eines anderen treten. Es ist jedenfalls leichter, einen Weg zu gehen, den ein anderer schon gegangen ist, auch wenn die eigenen Füße eigentlich zu klein sind. Der Lehrer der frühen Kirche, der den 1. Petrusbrief geschrieben hat, war sich sicher bewusst, dass die Füße der Christen zu klein sind, um in die Fußstapfen Jesu zu treten. Dennoch sagt er ohne Wenn und Aber: »Folgt seinen Fußspuren«.

Jesu Fußspuren sind groß. Zu groß für uns. Doch ohne seiner Spur zu folgen, würden wir uns heillos verlieren.

II. Ich geh meinen Weg

Ich weiß, es gibt in uns allen innere Stimmen, die wehren sich empört dagegen. Die sagen: Du wirst doch nicht die ausgetretenen Pfade eines andern nachgehen. Geh deinen eigenen Weg. Du schaffst das mit deinem eigenen Verstand, ein guter Mensch zu sein. Trau dir was zu! Mach dich nicht so klein.

Das kann gut gehen, solange das Gelände übersichtlich ist. Es kann gut gehen, solange kein Sturm aufkommt und kein Gewitter. Es kann gut gehen, wenn nicht Hecken und Dornen zu Fußangeln werden und einen zu Fall bringen. Es kann gut gehen, wenn die Sonne scheint.

Aber wessen Lebensweg ist denn immer und überall bequem und leichten Schrittes zu gehen? Und wenn es doch so scheint, wie leicht kommt einem in den Sinn, eine Abkürzung zu nehmen, um noch etwas schneller voranzukommen. Oder einen anderen, der schwächelt, zu überholen? Und: Muss man es immer so genau nehmen mit der Wahrhaftigkeit? Letztlich ist doch das Ergebnis nur entscheidend. Und auch das: Muss ich mir alles gefallen lassen? Frei ist nur, wer stark ist und seinen eigenen Weg unbeirrt geht.

III. Der Hirte geht voraus

Und dennoch ergeht der Rat an die Christen: Folgt Christi Fußstapfen nach! Sein Weg war ohne Betrug. Er zahlte nicht mit gleicher Münze heim, was ihm Schlimmes widerfuhr. Er dachte nicht an Rache. Vielmehr hat er für die Seinen alle Widrigkeiten des Weges ausgeräumt, damit es uns möglich ist, ihm zu folgen, dem Hirten und Bischof unserer Seelen. Jener Lehrer, der diesen Rat ohne Wenn und Aber ausspricht, hat dabei das Bild vom guten Hirten vor Augen. Den Psalm vom guten Hirten konnte er bestimmt auswendig. Und sicher wusste er, dass Jesus von sich selbst gesagt hatte: »Ich bin der gute Hirte«. Ich gehe dem Verirrten nach und bringe das Verlorene zurück und heile alle seine Gebrechen.

Er macht aber darüber hinaus noch eine andere Seite des Hirten sichtbar. Der Hirte, den er vor Augen hat, der geht voraus. Der bahnt den Weg denen, die ihm nachfolgen, die in seinen Fußstapfen gehen wollen.

Er hat den Weg gebahnt zu Menschen, an die keiner denkt und nach denen keiner fragt.

Er hat den Weg gebahnt zu Menschen, von deren Lebensumständen und von deren Not man lieber nicht so genau wissen möchte.

Er hat auch den Weg gebahnt zu Menschen, die ganz anders sind als die, die uns in der Werbung als erstrebenswert vorgestellt werden.

Und die, die seinen Fußstapfen nachfolgen, kommen immer wieder auch an Punkte, an denen er innegehalten hat. Für sich allein im Gebet. Er hat die Nähe zu Gott und seine innige Verbundenheit mit dem Vater im Himmel gepflegt und vertieft. Wer seinen Fußstapfen nachfolgt, wird auch aufmerksam diese Punkte wahrnehmen und dabei verweilen.

IV. Christen in Bedrängnis

Wir nennen uns Christen und können in unserem Land unseren Glauben frei leben und ohne Nachteile befürchten zu müssen. Aufs Ganze gesehen befinden wir uns in einer Ausnahmesituation. In so vielen Ländern haben Christen nicht nur Nachteile zu ertragen. Sie werden bedrängt. Sie gehören nicht dazu. Sie können ihren Glauben nicht ohne Angst leben. Und auch in unserem Land ist es nicht lange her, dass Christen verfolgt wurden. Sie wurden ins Gefängnis gesteckt und Einzelne auch zu Tode gebracht. Oder sie wurden – wie in der untergegangenen DDR – überwacht und bespitzelt und zumindest empfindlich benachteiligt.

Wir dachten, diese Zeit sei überwunden. Von Seiten des Staats ist auch nichts Derartiges zu befürchten. Doch der Hass, die Beschimpfungen, die Schmähungen und auch Todesdrohungen sind wieder da. Vor wenigen Monaten wurden Morddrohungen an den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche geschickt (1). Ein Regierungspräsident, der – wie es seine Pflicht war – für Unterkünfte für Flüchtlinge sorgte, wurde vor knapp einem Jahr umgebracht (2).

V. Wohin führen die Fußstapfen Jesu?

Wohin kommen wir, wenn wir den Fußstapfen Jesu folgen?

Für den Jungen mit seinen kleinen Füßen im Schnee ist es klar. Er geht sicher. Er verirrt sich nicht. Er kommt nicht um. Es ist ihm nicht einmal zu schwer. Er kommt wohlbehalten, müde und glücklich wieder heim.

Und für uns Christen? Vordergründig führt der Weg, den Jesus gegangen ist, ins Leid. Er muss Schmähungen ertragen. Er wird beleidigt. Er wird beschimpft und verleumdet. Letztlich führt er zum Tod am Kreuz. Letztlich? Nein! Letztlich wird er herrlich auferweckt zu neuem Leben. Am Ende steht nicht der Triumph der hasserfüllten Menschen. Am Ende steht die größte Tat des barmherzigen Gottes. Und Christus wird, wozu er immer schon bestimmt war, zum guten Hirten aller, die seinen Fußstapfen nachfolgen.

Wir haben vor zwei Wochen das Osterfest gefeiert. Jesu Auferstehung. Immer wieder neu werden wir darin bestärkt: Der, in dessen Fußstapfen ihr geht, ist nicht etwa gescheitert. Nein er steht da als der gute Hirte unserer Seelen. Ihm können wir uns getrost anvertrauen.
Amen.

Lied: EG 112, 1,2,5–7: Auf, auf, mein Herz, mit Freuden

Fürbittengebet

Lass deinen Frieden unter uns erstrahlen und befreie uns in deiner Liebe.

Herr, wir bitten dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle Christen auf der ganzen Erde bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle, die dir in der Kirche dienen, bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle, die im Exil leben müssen oder auf der Flucht sind, bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle Gefangenen und alle Opfer der Unterdrückung bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle Leidgeprüften und Bedrückten, für alle, die Hilfe und Barmherzigkeit brauchen, bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für alle, die wegen der Corona-Pandemie ängstlich und verunsichert sind, die erkrankt sind oder gestorben, bitten wir dich:

G: Kyrie eleison.

Für uns alle, die wir hier versammelt sind, dass wir stets einander beistehen, bitten wir dich:

G: *Kyrie eleison.*

Dass wir, befreit von aller Schuld, Menschen des Vertrauens seien, bitten wir dich:

G: *Kyrie eleison.*

Dass wir Wege finden, die Güter der Erde besser unter allen Menschen zu teilen, bitten wir dich:

G: *Kyrie eleison.*

Dass wir in der Gemeinschaft mit allen Zeuginnen und Zeugen des Glaubens Hoffnung und Mut finden, bitten wir dich:

G: *Kyrie eleison.*

L: **Vater unser ...**

Lied: EG 100, 1-5: Wir wollen alle fröhlich sein

Segen

L: Der Herr segne uns und behüte uns // der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. // Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, und schenke uns Frieden.

A: Amen.

Lied EG 99, 1-3: Christ ist erstanden

Nachspiel: *M. Schütz, Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen [BK, S. 242]*

»Die Rechte der Predigt liegen beim OKR und dem Autor. Sie beruht auf einer Grundaarbeitung von Pfarrer Dr. Gerhard Schäberle-Koenigs, Referent beim Dekan in Calw, Schmiedgasse 13, 75385 Bad Teinach-Zavelstein «

Michael Püngel, Landesjugendreferent und Diakon